NACHTRAG

zu dem Referat von O. Wolff: Bericht über die Naturforscherversammlung zu Wiesbaden.

Band XXV. Seite 300 von Prof. Kuhn.

In dem Referat über den Vortrag des Herrn O. Wolff: „Ueber die Beziehung der Ohrkrankheiten zu den Allgemeinkrankheiten“, sind mehrere Punkte vergessen worden, die ich hier nachträglich berichten will:

1. Die mit Influenza sich leicht complicirende katarrhalische Pneumonie der Kinder giebt nicht selten zu schwereren Alterationen Anlass. Es findet sich dabei zunächst secretorischer Mittelohrkatarrh, welcher das Labyrinth unter ungünstige Druckverhältnisse setzt. Wenn nun infolge der Störungen im Blutkreislauf Meningealhyperämie zu der Pneumonie hinzutritt, so kann es zur Exsudation ins Labyrinth kommen und hochgradige Taubheit, sowie langandauernde Gleichgewichtsstörungen werden die Folge sein.

2. Bei Scarlatina setzt zuweilen die Otitis media acuta zuerst ein; nach 8—10 Tagen dann treten plötzlich stürmische Erscheinungen auf, die eine schwere Hirncomplication vermuthen lassen, bis die Eruption des Scharlachexanthems Klarheit giebt.

3. Eigenthümliche Erkrankungen des schallzuleitenden Apparates im mittleren und höheren Lebensalter weisen auf Diabetes hin. Zunächst sind häufig wiederkehrende Furunkel im äusseren Gehörgang, weil sie auf Gewebsnekrose beruhen, verdächtig; dann aber auch eine acute Erkrankung der Paukenhöhle, welche unter dem Bilde der acuten eitrigen Otitis media beginnt und im weiteren Verlaufe erst Nekrotisirung kleinerer oder grösserer Knochenstellen erkennen lässt; Wolff nennt diese Form Otitis media necroticans sive diabetica, weil die Nekrose der betreffenden kleineren oder grösseren Knochenpartie das Primäre des Vorgangs zu sein scheint. Es empfiehlt sich daher, bei jeder im bezeichneten Lebensalter eintretenden schweren eitrigen Mittelohrentzündung den Urin auf Zucker untersuchen zu lassen, denn von dem Ausfall dieser Untersuchung kann unter Anderem auch der Beschluss über etwaige Perforation des Warzenfortsatzes abhängen.

4. Bei Frauen, welche an Parametritis chronica und in deren Folge an Ernährungsstörungen und unregelmässiger Verdauung, sowie an Chlorose und Anämie leiden, stellen sich besonders dann leicht Alterationen im Hörnervenapparat ein, wenn der Warzenfortsatz und seine Zellenräume schlecht entwickelt sind. Diese schon äusserlich als dellenförmige Einziehung erkennbare mangelhafte Entwicklung der Resonanzräume des Ohres ist oft erblich und bei den verschiedensten Mitgliedern einer Familie zu beobachten. Ebenso disponiren rasch aufeinanderfolgende Puerperien bei Frauen, welche derartig mangelhaft entwickelte Warzenfortsätze zeigen, zu Erkrankungen des Hörnervenapparates.

Personal- und Fachnachrichten.

An der Universität in Halle a/S. habilitirte sich am 16. Nov. 1887 als Privatdocent für Ohrenheilkunde Dr. Friedrich Kretschmann.

Dr. Rafaël Arriza, Otolog und Laryngolog in Madrid, † am 13. October 1887 im Alter von 61 Jahren. Seine hervorragendsten Publicationen finden sich in dem spanischen Journal El siglo medico.

Druckfehler-Berichtigungen

für Band XXV.

Seite 256: Anmerkung, dritte Zeile, statt „Ausklängen α aus, dass“ lies „Ausklängen aus, so dass“ etc.

Seite 267: Dritte Zeile von oben fehlen hinter „Meningen“ die Worte: „im Ohre“.

Seite 269: Erste Zeile von oben lies statt „mir“ nur.